

Malmö-St. Bithers Bolts-Zeitung.

Kreisblatt
für den Kreis Malmö.



General-Anzeiger
für den Kreis Malmö.

Nr. 89.

Mittwochs-Ausgabe.

Organ der Centralpartei des Kreises Malmö.

Die „Boltszeitung“ erscheint Mittwochs u. Samstags. Bezugspreis: durch die Post 1,25 Mk. auschl. Bestellgeld, in der Expedition abgeholt 1,20 Mk. vierteljährlich. — Einzelnummer 10 Pfg.

Inserate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite Garmondzeile oder deren Raum, sog. Neklamen, 97 mm breit, 40 Pfg. 2 a 4 t e i l t e g e G r a t i s b e l a g e n : G e f e l e r S o n n t a g s - Z i g . M u s t r . F a m i l i e n b l .

46. Jahrgang. St. Bith, 8. November 1911.

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Bith (Eifel).

C Englands Freundschaftshand.

An der Themse wird wieder die Friedensschale geblasen. Man reicht die Freundschaftshand über den Kanal hinüber und will sich mit den deutschen Vettern versöhnen. Wenn's aufrichtig gemeint ist, schlagen wir gern ein. Aber, aber, unsere Erfahrungen, die wir besonders in der letzten Zeit gemacht haben, sind nicht gerade die besten. Immerhin aber sind die englischen Freundschaftsverhandlungen wert, registriert zu werden, ebenso, wie die Mißtöne, die bei Beginn der Marokkoverhandlungen auf den Instrumenten der öffentlichen Meinung in England gespielt wurden.

Die deutsch-englische Freundschafts-Gesellschaft hat in London eine Versammlung abgehalten und auf Vorschlag des Bürgermeisters von London folgende Resolution angenommen:

„Die Versammlung wünscht dem im vereinigten Königreich vorherrschenden Wunsch nach Befestigung aller bestehenden Mißverständnisse mit Deutschland Ausdruck zu verleihen und dem deutschen Volke die nachdrückliche Versicherung zu geben, daß keine verantwortliche Körperschaft im vereinigten Königreich Deutschland seinen Anspruch auf ein Anteil an der Erledigung internationaler Fragen streitig zu machen oder die einer Großmacht entsprechenden Bestrebungen nach kolonialem Besitz mit nicht zu rechtfertigender Feindseligkeit zu betrachten wünscht. Die Versammlung legt seiner Majestät Regierung nahe, daß es dringend wünschenswert ist, Schritte zu tun, um den bedauerlichen Eindruck zu beseitigen, den die Haltung der britischen Regierung gegenüber den berechtigten Bestrebungen Deutschlands dort gemacht hat.“

Der Bürgermeister sprach zu dieser Resolution eine längere Begründung, in der er darauf hinwies, daß die Auffassung des deutschen Volkes, Englands Haltung in der Marokkofrage sei Deutschland gegenüber besonders unfreundlich gewesen, auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei. Das ist doch wohl nicht so ganz richtig. Es gibt in England gewisse Kreise, die Deutschland direkt feindlich gesinnt sind, das hat uns der „Diplomat in hervorragender Stellung“ in Wien gezeigt. Uebrigens haben zur Zeit, als der „Panther“ nach Agadir ging, nicht nur die Chauvinisten-Blätter in England Verdächtigungen gegen Deutschland ausgesprochen, sondern auch Zeitungen, die sonst eine ruhigere Haltung bewahren. Auch ein englischer Minister erhob drohend die Hand. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in Zeiten politischer Erregung auch ernste Blätter leicht von der durch den Volkswillen hervorgerufenen Strömung ergriffen werden. Man kann nicht alle Ueberpatrioten tadeln, oder ihnen den Mund verbieten. Aber daß diese Ueberpatrioten gerade in politisch-ernster Zeit, wo es heißt, den Kopf und das Herz kühl zu bewahren, in ihre Strömung weite Kreise hineinziehen können, das ist ein bedenkliches Zeichen dafür, daß man

in der englischen Bevölkerung uns noch immer nicht mit dem nötigen Vertrauen, das die Vorbedingung zu aller Freundschaft ist, entgegentreift. Wenn der vernünftige Teil des englischen Volkes jetzt die übereilten Worte einer erregten Zeit bedauert, so erkennen wir das an, sind aber genötigt, diese neueren Versicherungen bei allem guten Willen zur gegenseitigen Freundschaft mit Vorsicht aufzunehmen.

Die Aktion zur Wiederherstellung der deutsch-englischen Freundschaft scheint einen größeren Umfang annehmen zu wollen. So beschloß die erwähnte Versammlung die Bildung eines Spezialausschusses, der die Veranstaltung einer englisch-deutschen Ausstellung in London im Jahre 1913 fördern soll. Diese Ausstellung soll besonders einem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Auch eine starke Fraktion der liberalen Parlamentarier hat endlich die Anstrengung besserer Beziehungen zwischen Deutschland und England beschloffen. Es wurden zu diesem Zweck schon mehrere Versammlungen abgehalten, in denen für diesen Zweck nützliche Schritte beraten wurden.

Die Ausdehnung der Freundschaftsbewegung ist für uns sehr erfreulich, da in Deutschland, wenn man von wenigen Alldeutschen absieht, niemand da ist, der nicht mit den englischen Vettern in aufrichtigem Frieden leben möchte. Allerdings darf man es nach dem, was früher, und nach dem, was in den letzten Wochen und Monaten geschehen ist, uns nicht verargen, wenn wir etwas skeptisch und vorsichtig sind. Reicht man uns aber ehrlich und aufrichtig die Freundschaftshand, wir schlagen ein!

Politische Rundschau. Inland.

— Berlin, 3. Nov. (Rücktritt des Staatssekretärs v. Lindequist.) In der letzten Zeit sind über die mit Frankreich schwebenden Verhandlungen und über die Stellung des Reichskolonialamtes zu den in Aussicht genommenen Kompensationen Mitteilungen in die Öffentlichkeit gelangt, die geeignet waren, den Abschluß der Verhandlungen zu fördern, und nur auf einem Bruch der Amtsverschwiegenheit nachgeordneter Stellen beruhen konnten. Das Wolffsche Telegraphenbureau ist nun ermächtigt, folgendes zu erklären:

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. v. Lindequist, hatte während des Sommers seinen Abschied eingereicht, weil er mit den in Frage stehenden Kompensationen nicht einverstanden war. Vom Kaiser war das Abschiedsgesuch während den laufenden Verhandlungen abgelehnt worden.

Herr v. Lindequist erneuerte heute sein Abschiedsgesuch, nachdem er noch am Samstag sich mit der Dementierung seines Rücktrittes einverstanden erklärt hatte. Der Reichskanzler begab sich heute zum Kaiser, um ihm Vortrag zu halten.

Der Kaiser genehmigte auf den Vortrag des Reichskanzlers das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs v. Lindequist und erklärte sich damit einverstanden, daß der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, bis auf weiteres mit der Leitung des Kolonialamtes betraut wird.

— Ein wunderliches Verlangen. In einem bürgerlichen Blatte ist neulich die Abschaffung des Fahnenweides gefordert worden. Der Verfasser begründete dieses wunderliche Verlangen folgendermaßen: „Der Soldat unseres Volkheeres dient nicht mehr kraft des Eides, er dient und gehorcht kraft des Gesetzes und kraft der Verfassung, soweit und solange Gesetz und Verfassung es verlangen.“ Dieser Auffassung kann nicht entschieden genug entgegengetreten werden. Laut Gesetz und Verfassung ist der König von Preußen Träger der höchsten staatlichen Macht, er ist der oberste Kriegsherr und hat auch in seiner Eigenschaft als Deutscher Kaiser im Falle eines Krieges die Führung des deutschen Heeres und der deutschen Flotte selbständig ohne jede Beschränkung zu übernehmen. Der Soldat hat den Befehlen des obersten Kriegsherrn in Krieg und Frieden unweigerlich Folge zu leisten und bekräftigt dies durch den Fahnenweid. Die Ablegung dieses Eides ist in einem monarchisch regierten Staate, in dem der Träger der Krone der beste Hüter von Gesetz und Verfassung ist, unbedingt erforderlich. Indem der König in schwierigen Lagen die Verantwortung für den Schutz und die Verteidigung des Vaterlandes übernimmt, muß er feste Bürgschaft haben, daß jeder einzelne Mann des Heeres ihm persönlich und damit natürlich auch dem Lande unverbrüchliche Treue und bedingungslose Aufopferungsbereitschaft bis zum Tode wahren wird. Der Fahnenweid ist also ein heiliges Gelöbniß für König und Vaterland, das für jeden national gesinnten Preußen eine Ehre ist. Es ist bedauerlich, daß ein bürgerliches Blatt sich zu so überspannten Forderungen fortreißen läßt, deren Erfüllung doch nur dann möglich sein würde, wenn das kraftvolle Königtum, dem wir die blühende staatliche Entwicklung verdanken, von der Bildfläche verschwände.

— Haftung für Manöverbeschäden? Jüngst hat das Oberlandesgericht zu Hamm eine bemerkenswerte Entscheidung über die Haftpflicht des Kriegsministeriums für Manöverbeschäden gefällt. Bei einem Manöver des 7. und 11. Armeekorps waren einige Platzpatronen auf dem Manöverfelde nach Abzug der Truppen zurückgeblieben. Ein Schullnabe warf die Platzpatronen in die noch glimmenden Bivakfeuer, so daß die Patronen explodierten und dem Knaben ein Auge schwer verletzten. Das Kriegsministerium wurde nun auf Schadenersatz verklagt doch wurde die Klage vom Landgericht zu Münster abgewiesen. Das Oberlandesgericht zu Hamm schloß sich als Berufungsinstanz dem Vorderrichter an und wies die Klage zurück: Die nötige Auswahl bei der Sorgfalt der Personen, denen das Aufsammlen der Patronen zur Pflicht gemacht worden war, habe vorgelegen, da es Verrichtungen einfachster Natur waren, die

Grüne Augen.

Roman von Dr. F. E. G.

8) (Nachdruck verboten.)

Jesto trat in das Zimmer, er kannte es wohl. Ein ungeahnter Anblick bot sich ihm dar. Frau Mählader stand schluchzend am Tische, ihr gegenüber saß eine handfeste Bauersfrau, ein bleiches, mageres Kind auf dem Arme.

„Ihr Kind?“ fragte Jesto englisch.

Frau Mählader nickte.

„Meine Nichte hat diesen Morgen,“ ließ sich Kunigunde hören, „den Kleinen auf dem Dorfe besucht, und da hat sich herausgestellt, daß die Arme ihn gewissenlos vernachlässigt hat. Er ist so schwach, daß er keine zwei Tage mehr lebt.“

Jesto trat leise auf die unglückliche Mutter zu. „Sie sehen, Ihr Kind braucht einen Vater!“ flüsterte er ihr leise zu.

Frau Mählader sah den jungen Mann mit tränenumflorten Blicken an. „Einmal habe ich der Versuchung widerstanden,“ sagte sie in Englisch zu ihm. „Ob ich aber ein angelegtes meines Kindes ein zweites Mal den Mut dazu fände, weiß ich nicht. Führen Sie mich nicht in Versuchung, Egoistin zu werden, sondern denken Sie an Ihre Familie!“

„Der Tag wird kommen, wo Sie meine Eltern als Tochter im Hause aufnehmen werden. Vorläufig aber sind Sie mir Vater und Mutter. Denken Sie an Ihr Kind!“

Er trat auf die Bauersfrau zu, nahm das Kind von ihren Armen und drückte es an sein Herz, es mit Küffen bededend.

Die Mutter war besiegt. „So sei es denn, Jesto!“ flüsterte sie ihm zu. „Und wenn Dankbarkeit und Verehrung nicht ganz leere Worte sind, so sollst Du diese Stunde nie bereuen!“

Einem Monat später herrschte in der bescheidenen Straße, in der Frau Mählader bislang wohnte, eine ungetamte Aufregung. Die Sägerin war den Nachbarn längst keine Fremde mehr. Man hatte manchmal an Abenden längen hören; man wußte, daß sie nicht zum Zeitvertreib vom frühen Morgen bis zum späten Abend sich mit Klavierspielen abplagte oder zum Vergnügen bei dieser oder jener Soiree sang; Kunigunde, der Mitteilbarkeit ein Lebensbedürfnis war, war gegen die Nachbarn links und rechts nicht spröde gewesen.

Seit einigen Wochen hielt täglich ein vornehmes Gefährt vor der Wohnung Frau Mähladers, ein schlanker, junger Mann

eilte dann hastig die Treppen hinan. Einmal hatte er eine von Gesundheit strotzende ländliche Schöne mitgebracht, und als er wieder abfuhr, hatte diese in ihren Armen ein bleiches, gebrechliches Wesen gehalten, über und über mit Spizzen bedeckt.

Heute stand die Nachbarschaft seit einer Stunde vor den Türen und wartete teilnahmsvoll. Die Sägerin sollte nämlich diesen Morgen mit dem reichen, vornehmen Engländer getraut werden. Ab und zu trat Kunigunde ans Fenster, um nach den Rutschen Ausschau zu halten. Dabei konnte sie ihr neues, blauweißes Kleid und den neuen Hut von der besseren Hälfte der Nachbarschaft mit Muße bewundern lassen.

Neun Uhr vorbei! Auf halb zehn war die Vermählung in der Stadtpfarrkirche angelegt.

Der Wohnung der Braut schräg gegenüber lehnte an einer Hausecke ein Fremder. Seine Kleidung war einfach und vornehm, verriet aber schon ein ziemliches Alter.

Ungebuldig zog der Fremde wieder die Uhr, dann ging er eiligen Schrittes auf das Haus der Braut zu. Dort übergab er einem der Dienstmädchen des Hauses eine Visitenkarte mit der Bitte, sie der Frau Mählader sofort zu überbringen.

Das Mädchen besah die Karte. „Heinz Klette!“ las sie halblaut. „Klette heißt auch die Tante der Braut,“ wandte sich das Mädchen an den Fremden. „Sind Sie mit Frau Klette verwandt?“

Der Fremde tat, als habe er die Frage überhört, worauf das Mädchen kopfschüttelnd die Treppe hinansteigte.

Frau Mählader saß eben in ihrem Zimmer, den Blick starr auf einen zierlichen Brief gerichtet, der kurz vorher durch einen Eilboten mit einem kleinen Paket an der Tür abgegeben worden war. Das Paket hatte ein Medaillon enthalten, der Brief aber folgende Zeilen:

„Lady Stapleton bittet Jestos Frau, dieses Familienerbstück aus Liebe zu ihr tragen zu wollen, und sie vertraut ihr mit zärtlicher Mutterliebe das Glück ihres Sohnes an. Antwort wird nicht gewünscht.“

Philomene betrachtete das Medaillon — wir kennen es längst — und suchte in den Zügen des Bildes ihrer zukünftigen Schwiegermutter zu lesen. Jesto hatte ihr bereits soviel von seiner Mutter erzählt, daß ihr diese längst keine Fremde war. Und daß Lady Stapleton dem Schritte des Sohnes nicht fluchte, besagte das reizende Geschenk und der Brief, wengleich der Schlupfack einen Vermutströpfchen in den Freudenkelch des heutigen Tages goß.

Die Sägerin drückte das Medaillon mit Gorfurcht an ihre Lippen und hing es dann, dem Wunsche der Wönderin gemäß, um ihren Hals. Es sollte ein heiliges Bindemittel zwischen ihr und der Familie Jestos sein, und ein, so hoffte Philomene von ganzem Herzen, würde man sie gewiß als Tochter im Schloß zu Stapleton willkommen heißen.

In diesem Augenblicke brachte das Dienstmädchen die Karte des Fremden. „Der Herr wartet auf Antwort,“ fügte es hinzu. Philomene erlebte. „Lassen Sie ihn eintreten,“ gab sie müde zurück.

Es wurde auf der Straße lebendig, das Rollen von Rutschen tönte ins Zimmer herauf. Kunigunde stürmte herein. „Der Notar steigt aus dem Wagen, er holt Dich zur Kirche ab!“ sprudelte sie atemlos heraus.

„Das werde ich besorgen!“ tönt es von der Türschwelle her. Entsetzt wandte sich Kunigunde um; Heinz stand dort. Die Alte schlug die Hände über'm Kopf zusammen. „Großer Gott,“ stammelte sie. Philomene aber schob sie zur Tür hinaus. „Ich habe mit Heinz zu sprechen,“ sagte sie beselnd.

„Wie kommst Du hierher?“ wandte sich Philomene erregt an den Fremden. „Es war doch abgemacht, daß Du nach Deutschland nie wieder zurückkehren solltest!“

„Ich hatte Heimweh!“ erklärte der Fremde in gemüthlichem Tone.

„So? Und was hast Du denn getrieben, seitdem wir das Letzte geopfert um Dich vor dem Zuchthause zu retten?“ Der Gefragte zuckte spöttisch die Achseln. „Das kann ich Dir später in Ruhe erzählen. Zuerst aber muß ich Deinen Vorwurf, Dein Opfer betreffend, richtig stellen. So sehr viel war es nicht, was Du opferstest, und dann, was es wirklich um meinerwillen und nicht vielmehr um Dein damaliges Verhältnis zu dem Pariser Beamten zur Ehe ausreisen lassen zu können, Schwesterchen?“

Philomene erödete vor Zorn. „Schweige!“ herrschte sie den Sprecher an. „Ich habe alles getan, um unseren ehrlichen Namen vor Schande zu bewahren!“

„Wie stolz Du bist!“ höhnte der Andere. „Was triebst Du denn seit dem Tode Deines Gatten? Ich las davon in den Zeitungen. . . Es ist mir schwer geworden, Euch aufzufinden. Ich kam gestern Abend hier an.“

„Und Du willst wohl meinen Lebensweg wieder kreuzen?“ „Dah das!“ erwiderte der Bruder. „Weiß Dein Bräutigam um meine Existenz?“

Montjoie ein braves,

Mädchen

Leuten gesucht. Vor- am Donnerstag, den 1. von 3 1/2 — 4 1/2 Uhr zur Krone, Bahnhof dt.

Herinnen

für den elektrischen Betrieb gesucht. Dethier, Kleiderfabrik, Malmö.

15 tüchtige

Laurer

ingestellt auf den Bau- hof: Weyberg, Bü- Büllingen u. Sponsfeld. Geschäft Meurer, Malmö.

te Anstellung

atsgehalt erhalten un- tene, fleissige Herren ernerungskategorien. Vier- tliche Probezeit gegen on Bedingung. Auch essere Handwerker oder r: passend, die ihrea wechsellern und Lebens- g erlangen wollen. Offerten an herungs-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstraße 84.

en Verdienst

Käufer unserer Strick- da wir fortwährend beit liefern. Preis Mk. zahl. Mk. 175. 75 Mk. 2 Jahre als Garantie Anlernen gratis. h. Meyer, Cupen, Klostertstraße 5.

feinerlei Vorbildung oder Kenntnisse erforderten. Darum hatte der Kriegsminister bezw. der Staat nicht für derartige Schäden, die bei Manövern verursacht wurden.

Ausland.

Rom, 5. Nov. (Italien ergreift „endgültig“ Besitz von Tripolis und der Cyrenaika.) Der König hat heute früh nachstehende Verfügung unterzeichnet: Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und nach Anhörung des Ministerrates verfügen wir: Tripolis und die Cyrenaika werden unter die vollständige Oberhoheit des Königreiches Italien gestellt. Die endgültigen Bestimmungen für die Verwaltung des gesamten Gebietes werden durch Gesetz festgelegt werden. Bis zur Verabschiedung dieses Gesetzes wird durch königliche Erlasse regiert werden. Vorstehende Verfügung wird dem Parlament unterbreitet werden, um Gesetz zu werden.

Aus dem Kreise Malmédj.

St. Vith, 5. November. Der Schulamtsbewerber Herr M. Emunds aus Udenbreth (Kr. Schleiden) ist mit der f. Verwaltung einer Lehrerstelle hier selbst beauftragt worden.

St. Vith, 6. November. Viehzählung und Schulen. Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat durch Erlaß vom 21. Oktober d. J. genehmigt, daß, falls Volksschullehrer sich an der Ausführung des Zählgeschäftes bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden außerordentlichen Viehzählung beteiligen, der diesen Lehrern an dem fraglichen Tage obliegende Unterricht ausfällt.

St. Vith, 7. Nov. Der Eisenbahnverein St. Vith hatte bei seinem am vergangenen Sonntage veranstalteten Lichtbilderabend einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Der Vortragende Herr verstand es die zahlreich erschienenen Zuhörer, an Hand seiner guten Bilder, durch einen vorzüglich gehaltenen Vortrag bei einer klaren und überall gut vernehmbaren Aussprache aufs Beste zu unterhalten und zu heller Begeisterung hinzureißen. Durch Darbietung zum Vortrage passender Musikvorträge, welche seitens des Musikvereines Eifelklang in guter Weise vorgetragen sowie durch Schlachtenrezitationen, die in kunstvoller Art von einem Mitgliede des Eisenbahnvereines geboten wurden und durch Singen gemeinschaftlicher Lieder verstand es der Verein seine Mitglieder und Gäste zu genüßreichen gemüthlichen Stunden zusammen zu halten.

St. Vith, 7. November. Im Lokale des Präsidenten des Orts-Rindviehversicherungsvereines tagten gestern Abend kurz vor Feierabend die Vertrauensmänner der freien Lebens- und Wöchel-Versicherung. Einziger Punkt der Tagesordnung: Meinungs- und Sachverständigen über kommunalpolitisch. Es kamen grobartige Ansichten, die in förmliche Reden ausarteten, zu Gehör. Auch viel Heiterkeit ging mit zwischen durch. Nachdem der Hauptpaßmacher müde zu sein schien erhob er sich in seiner „Alexander“-Pünge, um nach der Leichen zu gehen. Das ging aber nicht so einfach. Es mußte noch „e' stohnssoß“ getrunken werden. Das machte erneut viel Spaß. Als dann noch „en ob de Stip“ und „en ob den Heuel“ getrunken war, meinte ein Mitglied, daß man sich noch ein bißchen setzen solle. Das machte den Hauptkritiker mobil. Die Sticheleien hagelten nur so und kennzeichneten ihn, der sich durch die Prägung des Wortes „Trippermantenerer“ um die Erhaltung der Spezialausdrücke der St. Vith'er Mundart verdient gemacht hat. Zwei durch Verwandtschaft sich besonders auszeichnende Mitglieder wunderten sich gegenseitig über die Redentalente, die, vertreten durch ihre Person, in ihrer Familie im Verborgenen schlummern. Und so weiter. Darauf wieder allgemeine Heiterkeit und eine Stimme aus dem Hintergrunde: „lot m'r os noch en holle!“ Als der Kördner dann endlich genug „jeschluppt“ zu sein schien, wurde aufgebroschen, mit höhnischer Miene die vollen Bullen „Hönjer Wassers“ betrachtend, deren Inhalt die Innungsmitglieder höchstens in gemüthlicher Feierabendstunde zu erheitern vermag.

Madenbach, 4. November. Der hochw. Herr August Buchmann, Vikar in Malsbach, wurde unter Zurücknahme der Ernennung des Kaplans Bales zum Pfarrverwalter hier selbst ernannt.

Kocherath, 6. Nov. In der Nacht vom 5. d. M. sind die Gebäulichkeiten der Wwe. Thomas Roth, der Gebr. Drösch und Joh. Schröder in Rintelt abgebrannt. Die Brüder Anton und Johann Drösch sollen hierbei tödlich verletzt worden sein.

Hoffraiz, 7. Nov. An Stelle des von hier verstorbenen Lehrers Dondez ist vom 1. f. M. ab der Lehrer Schmitz aus Voßel ernannt worden.

„Was er über Dich weiß, reicht gerade hin, um Dir eine nicht eben freundliche Aufnahme zu sichern!“

„Du bist eine unnatürliche Schwester. Wer zwang Dich denn, ihm von meinen Kindereien zu erzählen? Ich muß mich bei ihm rein waschen. Stelle mich ihm vor!“

„Kindereien jagst Du? Und Dich ihm vorstellen? Nie, nie!“

„Na, dann besorge ich es selbst. Vielleicht bereust Du nachher Deine Weigerung!“

Philomene rang verzweifelt die Hände. „Was habe ich denn getan,“ schluchzte sie, „daß Du mich so zu Lode quälst und mit Deinem Haß verfolgst? Wenn Du Geld brauchst, sag es — aber Aufnahme in dies Haus — nie, nie!“

„Ich brauche Geld, ja, um etwas zu werden. Aber ich brauche Hilfe in einer anderen Weise. Sei nicht hart, Philomene! Au, dies eine Mal noch!“ flehte er.

„Wieviel Lastenbürde ich nicht Jesu auf, der mich so selbstlos liebt!“ jammerte die Schwester. „Nein, ich will meinem seligen Vater zu Liebe das schwere Opfer bringen und Dich Jesu vorstellen. Runigunde!“

Die Gerufene erschien. „Sei gut mit ihm,“ befahl Philomene, „und vergiß, was wir um seinetwillen gelitten, er will ein ehrlicher Mensch werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Rheinprovinz.

Neue Verkehrsstraßen in der Eifel. Wie die „Südwestdeutsche Wirtschafts-Korrespondenz“ schreibt, besteht die Absicht, bei Krefeld ein riesenhaftes Kohslager zu errichten, von dem aus strahlenförmig der Kohs nach Luxemburg, nach Lothringen und nach der Saar abgefahren werden soll. Die Eisenbahnverwaltung ist auf diesen Plan eingegangen und sucht ihn nunmehr durch eine Reihe neuer Bahnbauten zu verwirklichen. U. a. will man Ruhrort auf möglichst kurzem Wege mit Luxemburg verbinden. Bei Ruhrort wird eine Rheinbrücke mit vier Geleisen gebaut, die sich über Hohenbuburg nach Beldberg fortsetzen. Hier geht die neue Linie weiter auf die zweigleisige Strecke nach Düren. Von dort an wird die eingleisige Strecke Düren-Middeggen Heimbach zweigleisig ausgebaut, und von Heimbach beginnt die Gebirgsbahn Tunnelbahn Brückenbahn und Steigungsbahn nach Montjoie, von wo sie längs der Rennbahn nach über Montjoie bis Kalterherberg weiter geführt wird. Die Rennbahn, welche heute nur bis Lommersweiler zweigleisig ist, wird bis Ufflingen zweigleisig ausgebaut. Die neue Linie soll eine Frachtverbilligung von 85 Pfg. auf die Tonne Kohs bringen. Die Notwendigkeit einer Verbilligung des Massengüterverkehrs zwischen Niederrheinland-Westfalen und Südwestdeutschland-Luxemburg wird also zugegeben.

Prüm, 6. Nov. Mit Rücksicht auf die große Ausdehnung, welche die Maul- und Klauenseuche im hiesigen Kreise bereits genommen hat und zur Verhütung der Gefahr einer weiteren Verbreitung der Seuche sind bis auf weiteres die sämtlichen innerhalb des Kreises anstehenden Viehmärkte aufgehoben worden. (Eifeler Volksztg.)

Bermischtes.

Das oft bewährte Zeppelin-Luftschiff Schwaben hat am Donnerstag Nachmittag eine wohlgelungene Fahrt über das Weichbild Berlins bei schönstem Herbstwetter ausgeführt, die insofern bemerkenswert ist, als die Söhne des Kaiserpaars, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm mit Gemahlin, Oskar und Joachim, ferner Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Prinz Georg von Griechenland, Eisenbahnminister von Breitenbach und Staatssekretär Delbrück als Fahrgäste mitfuhren. Ueber die Prinzenfahrt des Zeppelinluftschiffes macht Direktor Colman noch folgende Angaben: Der Aufstieg erfolgte 2 Uhr Nachmittags bei herrlichstem Wetter. Beim Umtreiben des neuen Palais schaute der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise von der Freitreppe aus dem Fluge der Schwaben zu und tauschten Händegrüße mit den Insassen aus. Ueber dem Schwielowsee wurden alle Motoren abgestellt und mit dem Luftschiff soweit herabgegangen, daß die hintere Gondel auf dem See schwamm.

Friedrichshafen, 2. Nov. Prinz Heinrich besuchte heute unter Führung des Grafen Zeppelin, in dessen Begleitung sich Geheimrat Hergesell befand, die Werkstätten des Luftschiffbaus. Besonders eingehend wurden die neuen Motoren und des weiteren verschiedene Anfertigungen besichtigt und geprüft.

Wieviel Leute der Wehrpflichtigen sind tauglich zum Dienst bei der Fahne? Die Frage beantwortet Herr Dr. Kuczynski, der dem Statistischen Amt in Schöneberg vorsteht, in den Annalen für soziale Politik und Gesetzgebung wie folgt: In den Jahren 1907 und 1908 in Berlin 31,4 bzw. 28,2 Proz., in den Großstädten, die eine halbe bis eine Million Einwohner hatten, 39,9 bzw. 44 Proz., in Städten von 200 000 bis 500 000 50 bzw. 48,9 Proz., in solchen von 100 000 bis 200 000 47,9 bzw. 48,2 Proz., in denen von 50 000 bis 100 000 Einwohner 51,8 bzw. 51,5 Proz. In den Landgemeinden stellten sich die Zahlen wesentlich höher, 88,8 bzw. 84,5 Proz. — also ein Beweis, daß das Land der körperlichen Entwicklung der Jugend günstiger ist, als die Stadt; vom Gesichtspunkte der Heeresergänzung also das Wachstum der Städte kein Vorteil für den Staat ist.

Der Bankfänger Friedrich Kenner, der in Deutschland Unterschlagungen begangen hat, wurde den Londoner Behörden zur Auslieferung überwiesen.

Die Einführung von Maulseifen bei der Berliner Omnibus-Gesellschaft hat sich bewährt. Jetzt sind wieder weitere 14 Tiere in Berlin eingetroffen.

Beim Einsturz der Malzfabrik in Rogent sur Seine in Frankreich sind zwei Deutsche, die Mechaniker Haas und Otto Rheinholz aus Braunschweig getötet worden.

Am Abend von Bay in Frankreich stürzte Donnerstag der Aviatiker Corisly während eines Probe-fluges ab und erlitt einen Armbruch sowie schwere innere Verletzungen.

In Kassel erschoß sich der zweite Direktor des Kreditvereins, Hentel, in einem Anfall von Schwermut.

Nach dem Ergebnis der letzten serbischen Volkszählung hat Serbien jetzt 3 922 038 Einwohner gegen 2 724 859 im Jahre 1905.

In Paris brach in dem bekannten Varietheater M'hambra Feuer aus, das einen Schaden von 80 000 Frs. verursachte.

Australien, der neue englische Bundesstaat, hat am 25. Oktober seinen ersten Dreadnought „Australie“ erhalten, der in London vom Stapel lief.

Der Wasserkonsum in Paris wird durch 15 Quellen gesichert, welche täglich 350 000 Kubikmeter, darunter 40 000 Kubikmeter filtriertes Seinenwasser, liefern.

Das 50 000. Geschützrohr hat im laufenden Jahre die Firma Friedrich Krupp in Essen an die deutsche Seeresverwaltung abgeliefert. Ihre erste Lieferung erfolgte vor 64 Jahren, im Jahre 1847, und bestand aus einem gezogenen dreifündigen Vorderlader. Heute stellt sie Geschütze her, welche Geschosse von 13 Zentner Schwere verschießen.

Fremdsprachlicher Unterricht für Postbeamte. Im Reichspostamt finden in diesem Winterhalbjahr für die zur Verwendung im außerheimischen Dienst in Aussicht genommenen Beamten Unterrichtskurse in der englischen und französischen Sprache statt. Es sind dazu 24 Post- und Telegraphenassistenten einberufen. Außerdem werden 6 Oberpostpraktikanten und Postsekretäre an den Kursen des Seminars für orientalische Sprachen in Berlin teilnehmen. Einer der Beamten erhält Unterricht im Arabischen, um die Leitung des deutschen Postamts in Jerusalem zu übernehmen. Die übrigen Beamten sollen einen Suaheli, um im Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika Verwendung zu finden.

Ein Denkmal für einen Erfinder des Bligableiters. In dem kleinen französischen Städtchen Nerac ist durch den Präsidenten der Republik das Denkmal für den französischen Physiker de Romas eingeweiht worden. Der französische Gelehrte entdeckte gleichzeitig mit Franklin den Bligableiter, und die französische Akademie sprach ihm später die Priorität dieser großen Erfindung zu. Das Denkmal steht auf einem hohen Marmorsockel, über dem man aufrecht in sinnender Haltung die in Bronze gegossene Gestalt des Gelehrten sieht, dessen Namen die Nachwelt schon fast vergessen hatte.

Ein Opfer der Schülerverbindungen, deren Auswüchse seit mehreren Jahren immer groteskere Formen annehmen, ist der 20jährige Kaufmannslehrling Paul Wiemer, der von der Halle'schen Straßammer wegen Unterschlagung von 9000 Mark, die er im Auftrag der Ein- und Verkaufsektion des Bauernvereins auf die Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank hätte einzahlen sollen, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Wiemer gehörte einer farbenstrahlenden Schülerverbindung an, die ihm große Verpflichtungen auferlegte. Den Vorschriften dieser Verbindung entsprechend, lebte er sehr flott. Am Tage vor der Unterschlagung geriet er auf dem Heimweg von einem Kommers seiner Verbindung mit einem Couleurstudenten in Streit, was ihm eine Forderung eintrug, seine Verbindung nötigte ihn, die Forderung anzunehmen. Wiemer, den die Schulden schon lange drückten, hatte kein Geld, sich einzupacken. Tags darauf unterschlug er dem Bauernverein die 9000 Mark und flüchtete erst nach Prag, dann nach Wien und schließlich in die Schweiz, wo er festgenommen wurde. Ein Teil des Geldes, etwa 5000 Mark, war ihm übrigens von einem Hochstapler in Wien abgenommen worden.

Der Streit um eine 300 Millionen-Erbschaft. Ein Erbschaftsprozess, bei dem es sich um ein Objekt von 300 Millionen Francs handelt, beschäftigt die Pariser Justizbehörde. Es handelt sich um den Nachlaß der Witwe des Generals Chrales Huette. General Huette, der Sohn unbemittelter Eltern stammte aus der Bretagne. Vor einigen Jahrzehnten wanderte er nach Kanada aus, erwarb dort ein beträchtliches Vermögen, das er durch geschickte Finanzoperationen auf die Höhe der jetzt angefochtenen Hinterlassenschaft steigerte. Später kehrte er nach Frankreich zurück und starb dort nach kurzer Zeit. Er hinterließ sein Vermögen seiner Witwe, die ebenfalls starb, und zehn Jahre nach ihrem Ableben beschlagnahmte der französische Staat das 300 Millionen Francs betragende Vermögen, da weder direkte Erben noch ein rechtsgültiges Testament vorhanden waren. Inzwischen haben nun dreißig in der Normandie ansässige Familien, die behaupten, nahe Verwandte des verstorbenen Huette zu sein, sich vereinigt, und eine Klage gegen den französischen Staat auf Herausgabe des Vermögens vorbereitet. Die Pariser Blätter bringen über die Vorgeschichte spaltenlange Artikel, und man sieht dem Ausgang des Montreprozesses mit größter Spannung entgegen.

Die Flugmaschine ohne Motor. Drville und Laurin Wright sind Donnerstag in Dayton eingetroffen und äußerten über die Versuche, die sie in Kill Devil Hill mit ihrem motorlosen Flugzeug angestellt haben; Die längste Fahrt, die wir mit unserem motorlosen Zweidecker in der Luft gemacht haben, dauerte neun Minuten 45 Sekunden. Die verschiedenen Versuchsflüge haben außerordentlich befriedigende Ergebnisse gezeigt. Bis jetzt haben wir unseren neuen Stabilisator an dem Apparat noch nicht angebracht und ausprobiert. Wenn es uns gelingen sollte, den motorlosen Zweidecker noch weiter zu vervollkommen, so wird eine ganz neue Epoche im Flugwesen anheben.

Amerikanische Schnelligkeit. In Landsdowne in der Nähe von Saint Louis (Vereinigte Staaten) wurde ein zweistöckiges Haus mit allen Einrichtungen, Wasser, Gas und Elektrizität, in 24 Stunden zusammengefügt. Die Außen- und Innenwände aus leichtem Material bestehen aus Steinen, die sich ineinander fügen. Die Fundamente sind aus armiertem Zement, der rasch gerinnt; die Dachbedeckung besteht aus Amiantenblättern. 25 Arbeiter beteiligten sich an dem Bau. Sie legten das Dach in drei Stunden. Damit dem amerikanischen System der vollkommenen Verteilung der Arbeit wurde keine Minute verloren. 24 Stunden nach dem ersten Hadenschlag zog der Besitzer in sein möbliertes Haus, und die Mahlzeit wurde in den neuen Kochtöpfen gekocht.

Das Fernlenkboot in Wien. Am Mittwoch Nachmittag fand in Anwesenheit des Kriegsministers die Beförderung des Wirthschen Fernlenkbootes auf der alten Donau statt. Der Kriegsminister nahm mit dem Erfinder im Boot Platz, verweilte darin während der wohlgelungenen Bewegungen eine halbe Stunde und ließ sich die Konstruktion eingehend erläutern.

Als der König Friedrich Wilhelm III. sich mit der Fürstin von Liegnitz geb. Gräfin von Harrach verheiratete, reiste kurz zuvor der Graf Harrach durch S., ein kleines Städtchen in der Provinz Sachsen. Der dortige Wirt zur Some hatte kaum erfahren, daß der Heimkehrende der Graf Harrach sei, als er sich demselben näherte und ihm vertraulich auf die Schulter klopfte: „Herr Graf,“ sagte er unter höflichen Verbeugungen, „ich gratuliere bestens, Sie können sehr froh sein, Ihre liebe Tochter macht eine gute Partie, sie kommt in eine sehr brave Familie.“

Unnötige Vorsicht! Im nördlichen Irland findet sich am Ufer eines Flusses ein behauerer Stein also beschriftet: „Jeder Reisende wird hiermit gebeten, diesen Weg nicht zu passieren, wenn dieser Stein unter Wasser gesetzt ist.“ In der englischen Grafschaft Essex, auf der Straße nach Colchester, führen Fußpfade von der Landstraße ab. Dort steht eine Säule mit der Aufschrift: „Dieser Fußpfad führt nach Colchester, dieser führt nirgendhin hin, wer indes nicht lesen kann, tut besser, wenn er auf der Landstraße bleibt!“

Vom groben Wirt erzählt auch das Festblatt zur Freiburger Universitätsfeier allezeit: Der Schenkelewirt in Ebneth (Baden) war berühmt wegen seiner originellen Grobheit. Kein Wunder also, daß auch Fremde ihn gern aufsuchten und eine Probe davon zu hören hofften. Kam da auch ein Norddeutscher und kehrte bei ihm ein, in der sicheren Erwartung, was ganz Besonderes zu erleben. Aber alles verlief so glatt und ruhig, wie wenn er beim höflichsten Dorfwirt eingekauft wäre. Der Fremde wunderte sich, und als er wegging, konnte er es nicht unterlassen, dem Schenkelewirt sein Erstaunen darüber auszudrücken: „Nun habe ich immer gehört, Sie seien ein grober Mann, und mir haben Sie gar kein grobes Wort gesagt.“ — „Jo natierlich,“ sagte der Schenkelewirt, verächtlich lachend. „Wer wird glei jedem hergelaufene Kerl ä Grobheit mache!“ Sprach's und ließ den Fremden stehen. Der beklagte sich jetzt nicht mehr oder vielleicht in anderer Richtung.

Umt

Bei der Rückkehr in ihre Heimat, daß die Arbeiter erhalten haben unzulässig. Die Leuten bei der beim Ueberfahren Leute aus Des als ihnen keine ihrer Heimat be gelegt werden können durch die unliebsame We M a l m e d j Der S

Unter dem Strang zu St. Maul- und Klau M a l m e d j

In den Ort genbach ist die der Desinfektion Die angeordn gehoben. M a l m e d j

In den Vie pold Christian Johann Leopold und Clemens M Pont ist die Ma M a l m e d j

Betreffe Nachdem die Stellen der Krei lenkirchen, Heins ist, werden die r

- a) die Ortschaft vom 13.
- b) die Ortschaft vom 29.
- c) die Ortschaft vom 5. Juli d. vom 5. D.
- d) die Ortschaft vom 12. Juli d.
- e) die Gemein zeitliche An 319),
- f) die Ortschaft das Gehöft Gemeinde (landespoli blatt S. 33)
- g) die Ortschaft polizeiliche S. 335),
- h) das Gehöft nung vom
- i) die Ortschaft Hochwald (d. J., Amt
- f) das Gut S Anordnung
- l) die Ortschaft vom 7. Ser
- m) in der St polizeiliche blatt S. 415);

- a) das Gehöft polizeiliche blatt S. 38
- b) die Ortschaft ordnung vo
- c) das Gehöft zeitliche An blatt S. 39

das Rittergut vom 21. S

der ganze Kreis 13. Juni d 5. i

- a) die Ortschaft Anordnungen und 24. Au
- b) die Ortschaft vom 10. Au
- c) die Ortschaft vom 24. Au

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der Rückkehr der ausländisch-polnischen Wanderarbeiter in ihre Heimat ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht worden, daß Arbeitgeber die Heimatspapiere der Leute zurückbehalten haben. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist dieses unzulässig. Die sämtlichen Legitimationspapiere müssen den Leuten bei der Rückkehr ausgehändigt werden, da ihnen sonst beim Ueberstreifen der Grenze Schwierigkeiten erwachsen. Die Leute aus Oesterreich-Ungarn erleiden auch insofern Nachteile, als ihnen keine Fahrpreisermäßigung von der Grenze bis zu ihrer Heimat bewilligt wird, wenn die Heimatspapiere nicht vorgelegt werden können. Aber auch für die Arbeitgeber selbst können durch das Zurückhalten der Papiere unter Umständen unliebsame Weiterungen entstehen.

Malmédy, den 27. Oktober 1911.

Der Landrat. J. B.: Werden, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Aderers Wilhelm Josef Strang zu St. Jobs Nr. 16 (Kreis Aachen Land) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Malmédy, den 31. Oktober 1911.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.

In den Ortschaften Bruneres, Breaix, Warche und Büthenbach ist die Maul- und Klauenseuche nach erfolgter Abnahme der Desinfektion erloschen.

Die angeordneten Schutzmaßregeln werden hiermit aufgehoben.

Malmédy, den 3. November 1911.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.

In den Viehbeständen des Johann Peter Noel und Leopold Christian in Dütewarthe, des Joseph Godefroid und Johann Leopold Maus in Malmédy, des Alfred Luxen und des Klemens Marait in Hedemont und des Alfons Luxen in Pont ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Malmédy, den 3. November 1911.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Bekanntmachung.

Betreffend die Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche an verschiedenen Stellen der Kreise Aachen Land, Düren, Erftelenz, Eupen, Geilenkirchen, Heinsberg, Jülich, Malmédy und Montjoie erloschen ist, werden die nachbenannten Sperrbezirke:

1. im Kreise Aachen

- a) die Ortschaft Bardebrey (landespolizeiliche Anordnung vom 13. Juni d. J., Amtsblatt S. 268),
- b) die Ortschaft Schmidthof (landespolizeiliche Anordnung vom 29. Juni d. J., Amtsblatt S. 293),
- c) die Gehöfte von Cornelius Hellebrandt und Wilhelm Mübach zu Walheim (landespolizeiliche Anordnung vom 5. Juli d. J., Amtsblatt S. 299 und Bekanntmachung vom 5. Oktober d. J., Amtsblatt S. 427),
- d) die Ortschaft Brand (landespolizeiliche Anordnung vom 12. Juli d. J., Amtsblatt S. 305),
- e) die Gemeinden Laurensberg und Würfelen (landespolizeiliche Anordnung vom 21. Juli d. J., Amtsblatt S. 319),
- f) die Ortschaft Friesenrath, die Gehöfte Münsterbildchen, das Gehöft Königsberg, die Ortschaft Benwegen, die Gemeinde Büsbach, die Ortschaften Vicht und Mausbach (landespolizeiliche Anordnung vom 27. Juli d. J., Amtsblatt S. 325),
- g) die Gehöfte Rixenhaus und die Ortschaft Hahn (landespolizeiliche Anordnung vom 3. August d. J., Amtsblatt S. 335),
- h) das Gehöft Friesenrathshof (landespolizeiliche Anordnung vom 10. August d. J., Amtsblatt S. 349),
- i) die Ortschaft Schevenhütte und das Gehöft Steinbach-Hochwald (landespolizeiliche Anordnung vom 17. August d. J., Amtsblatt S. 357),
- f) das Gut Scheuer (Gemeinde Stolberg) (landespolizeiliche Anordnung vom 31. August d. J., Amtsblatt S. 373),
- l) die Ortschaft Grefsenich (landespolizeiliche Anordnung vom 7. September d. J., Amtsblatt S. 381),
- m) in der Stadt Stolberg die Vogelstrasse (landespolizeiliche Anordnung vom 28. September d. J., Amtsblatt S. 415);

2. im Kreise Düren

- a) das Gehöft „Haus Merberich“ bei Langerwehe (landespolizeiliche Anordnung vom 7. September d. J., Amtsblatt S. 381),
- b) die Ortschaft Berg vor Nideggen (landespolizeiliche Anordnung vom 14. September d. J., Amtsblatt S. 389),
- c) das Gehöft „Haus Rath“ bei Arnoldsweiler (landespolizeiliche Anordnung vom 21. September d. J., Amtsblatt S. 399);

3. im Kreise Erftelenz

das Rittergut Haus Bouslar (landespolizeiliche Anordnung vom 21. September d. J., Amtsblatt S. 399);

4. im Kreise Eupen

der ganze Kreis Eupen (landespolizeiliche Anordnung vom 13. Juni d. J., Amtsblatt S. 268);

5. im Kreise Geilenkirchen

- a) die Ortschaft Bosheln (landespolizeiliche Anordnung vom 31. August d. J., Amtsblatt S. 373),
- b) das Gut Hünshortherhof (landespolizeiliche Anordnung vom 21. September d. J., Amtsblatt S. 389);

6. im Kreise Jülich

die Ortschaft Fronhofen (landespolizeiliche Anordnung vom 21. September d. J., Amtsblatt S. 399);

7. im Kreise Malmédy

- a) die Ortschaft Chodes nebst G'doumont (landespolizeiliche Anordnungen vom 5. Juli d. J., Amtsblatt S. 299 und 24. August d. J., Amtsblatt S. 367),
- b) die Ortschaft Robertville (landespolizeiliche Anordnung vom 10. August d. J., Amtsblatt S. 349),
- c) die Ortschaft Guezaine (landespolizeiliche Anordnung vom 24. August d. J., Amtsblatt S. 367);

8. im Kreise Montjoie

das Gehöft Fringshaus (Gemeinde Conzen) (landespolizeiliche Anordnung vom 14. September d. J., Amtsblatt S. 389), mit Einschluß ihrer Feldmark als Sperrbezirke aufgehoben.

Gemäß § 9 der landespolizeilichen Anordnung vom 31. Mai d. J. (Amtsblatt S. 243), 5. Juli d. J. (Amtsblatt S. 300) und 5. Oktober d. J. (Amtsblatt S. 427) gehören sie bis auf weiteres zum entsprechenden Beobachtungsgebiet mit folgenden Ausnahmen:

Aus dem Beobachtungsgebiete scheiden aus und werden freies Gebiet:

- 1. im Kreise Düren die Bürgermeistereien Arnoldsweiler, Langerwehe und Wollersheim;
- 2. der ganze Kreis Erftelenz mit Ausnahme des in der landespolizeilichen Anordnung vom 20. d. M. (Amtsblatt S. 467) benannten Beobachtungsgebietes;
- 3. der ganze Kreis Eupen;
- 4. der ganze Kreis Heinsberg mit Ausnahme der Bürgermeisterei Wehr;
- 5. das bisherige Beobachtungsgebiet des Kreises Montjoie. Die landespolizeilichen Anordnungen vom 26. Januar d. J. (Amtsblatt S. 27), 28. Februar d. J. (Amtsblatt S. 109), 18. April d. J. (Amtsblatt S. 194), 25. April d. J. (Amtsblatt S. 203), 3. Mai d. J. (Amtsblatt S. 213), 10. Mai d. J. (Amtsblatt S. 215), 18. Mai d. J. (Amtsblatt S. 229), 24. Mai d. J. (Amtsblatt S. 231), 9. Juni d. J. (Amtsblatt S. 255), 13. Juni d. J. (Amtsblatt S. 268), 22. Juni d. J. (Amtsblatt S. 287) und 3. August d. J. (Amtsblatt S. 335) treten gleichzeitig außer Kraft.

Aachen, den 25. Oktober 1911.

Der Regierungs-Präsident. J. B.: Busenik.

Tarif

für die Untersuchung von Beobachtungsvieh.

Die tierärztliche Untersuchung von Viehbeständen der anlässlich der Maul- und Klauenseuche gebildeten Beobachtungsbezirke, aus denen Vieh mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden soll, erfolgt gegen Gebühren, deren Höhe gütlicher Vereinbarung zwischen den Beteiligten unterliegt. In Ermangelung einer solchen werden die Gebühren durch den unterzeichneten Regierungspräsidenten festgesetzt und hierbei folgende Sätze zu Grunde gelegt:

I. Für die am Wohnorte des Tierarztes oder in einer Entfernung von weniger als 2 km vom Wohnorte stattfindenden Untersuchungen einschließlich der Ausstellung der Gesundheitsbescheinigung:

- bei einem Bestande von 1—25 Stück Klauenvieh 2 M.
- bei einem Bestande von 26—50 Stück Klauenvieh 3 M.
- bei einem Bestande von 51—75 Stück Klauenvieh 4 M.
- bei einem Bestande von 76—100 Stück Klauenvieh 5 M.
- mehr als 100 Stück Klauenvieh 6 M.

II. Für die Untersuchungen in einer Entfernung von mehr als 2 km vom Wohnorte des Tierarztes einschließlich der Ausstellung der Gesundheitsbescheinigungen sind neben den zu I angeführten Gebühren die gesetzlich den Kreisierärzten zustehenden Fahrkosten zu entrichten.

III. Erreichen im Falle der Ziffer II die für einen Untersuchungstag insgesamt zu bezahlenden Gebühren nicht die Höhe des gesetzlichen Tagegeldes, so sind die Untersuchenden berechtigt, anstelle der Gebühren die Entrichtung des Tagegeldes zu verlangen.

IV. Werden auf einer Reise mehrere Viehbestände untersucht, so sind die Reisekosten auf die einzelnen Zahlungspflichtigen nach Maßgabe der Zahl der untersuchten Tiere zu verteilen.

V. Der Höchstbetrag der von einem Tierarzte für die Untersuchungen erhobenen Gebühren darf den Satz von 40 Mark für den ganzen und von 25 Mark für den halben Tag nicht überschreiten. Gegebenenfalls sind die Gebühren in gleicher Weise wie die Reisekosten auf die einzelnen Viehbesitzer zu verteilen. Als halber Tag ist die Dauer bis zu 6 Stunden einschließlich der aufgewandten Fahrzeit zu rechnen.

Aachen, den 13. September 1911.

Der Regierungs-Präsident. J. B.: Busenik.

Bekanntmachung.

Mit dem Schlusse dieses Jahres scheidet nach § 17 der Städteordnung für die Rheinprovinz vom 15. Mai 1856 ein Drittel der Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung aus und ist durch neue Wahlen zu ersetzen. Zu den hiernach Ausscheidenden gehören:

- a) in der III. Abteilung die Herren Notar Wilhelm Dominid und Peter Reisdorf,
- b) in der II. Abteilung Herr Vitus Terren,
- c) in der I. Abteilung Herr Joseph Klosterhalfen.

Zur Vornahme der erforderlichen Wahlen habe ich Termin auf Samstag den 11. November 1911 und zwar

- a) für die III. Abteilung Vormittags von 9 Uhr bis 12 Uhr,
- b) für die II. Abteilung Nachmittags von 3 Uhr bis 4¹/₂ Uhr,
- c) für die I. Abteilung Nachmittags von 5 Uhr bis 5¹/₂ Uhr im Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses anberaumt.

Die zur Teilnahme an den Wahlen Berechtigten, in der während der Zeit vom 15. bis 30. Juli dieses Jahres offen gelegten Gemeindegewählkarte aufgeführten Bürger werden hierdurch zur Abgabe ihrer Wahlstimmen in den vorbezeichneten Terminen eingeladen. Ich mache hierbei darauf aufmerksam, daß jeder Wähler dem Wahlvorstande mündlich und vernehmlich zu Protokoll zu erklären hat, wem er seine Stimme geben will.

St. Vith, den 20. Oktober 1911.

Der Bürgermeister: Dreßlers.

Bekanntmachung

über die Herbst-Kontroll-Versammlungen 1911 im Landwehrbezirk Montjoie. (Kreis Malmédy.)

In Burg-Keuland an der Wirtschaft Reusch am Bahnhof am 15. November 1911 um 10 Uhr Vormittags.

Es haben zu erscheinen: die Reservisten der Jahresklasse 1904/1911 aus den Ortschaften Alfster, Auel, Bracht, Feres Mühle, Hasselbach, Im Koller, Lascheid, Luxhof, Maspelt, Neumühle, Düren, Oberhausen, Pasterkirchen, Quard, Keuland, Rechterberg, Steffeshausen, Stoubach, Weidig, Beweler, Beweler Mühle.

In Dudler an der Wirtschaft Conen am 15. November 2,30 Uhr Nachmittags.

Es haben zu erscheinen: die Reservisten der Jahresklasse 1904/1911 aus den Ortschaften Aldringen, Beilerhäuschen, Braunlauf, Dürler, Dürlerhof, Dürler-Mühle, Epeler, Epeler-Mühle, Gröffingen, Hohenbusch, Lengeler, Madingen, Masscheid, Dudler, Dudler-Mühle, Schirm, Thommen, Thommerberg, Thommer-Mühle, Wampacher Parade.

In Schönberg an der Wirtschaft Colonerus am 16. November 10 Uhr Vormittags.

Es haben zu erscheinen: die Reservisten der Jahresklasse 1904/1911 aus den Ortschaften Alfster, (Bürgermeisterämter Lommersweiler und Schönberg), Amelscheid, Andler, Agerath, Eimercheid, Eimer-Mühle, Herresbach, Herresbacher-Mühle, Heuem, Madenbach, Rödgen, Schönberg, Sekh.

In Manderfeld an der Wirtschaft Gärten am 16. November 2 Uhr Nachmittags.

Es haben zu erscheinen: die Reservisten der Jahresklasse 1904/1911 aus den Ortschaften der Bürgermeisterei Manderfeld und aus der Ortschaft Medendorf.

In Montenanu an der Wirtschaft Spoden am 17. November 2,30 Uhr Nachmittags.

Es haben zu erscheinen: die Reservisten der Jahresklasse 1904/1911 aus den Ortschaften Am Bambusch, Amel, Ameler-Mühle, Am Kreuz, In dem Stein, Bod, Born (Bürgermeisterei Recht), Büchel, Croix de Sar, Deidenberg, Dilburg, Eibertingen, Halbacher-Mühle, Juelbingen, Kaiserparade, Königsborn, Meivonn, Mirkfeld, Montenanu, Ouderval, Recht, Rohrbusch, Salmerweg, Schwarzenne, Thirimont, Traumborn, Valender, Beux-Moulin, Weissenbrück, Wolfsbusch.

In St. Vith an der Wirtschaft Genten am 17. November 2,30 Uhr Nachmittags.

Es haben zu erscheinen: die Reservisten der Jahresklasse 1904/1911 aus den Ortschaften der Bürgermeisterei St. Vith, Crombach und Meyerode ohne Herresbach, Herresbacher-Mühle und Valender, jedoch aus den Ortschaften Breitfeld, Fedelsborn, Galhausen, Heden, Kapelle, Lommersweiler, Nedingen, Döschbarade, Poteaux, Prümmerberg, Schlierbach, Stein, Steinebrück, Vorderveem, Weisten, Weistervenn, Weppeler, Wieschen, Wiesebach.

In Malmédy hinter den Mauern am 18. November 9,30 Uhr Vormittags.

Es haben zu erscheinen: die Reservisten der Jahresklasse 1904/1911 aus den Ortschaften der Bürgermeistereien Bellevaux, Beverce und Malmédy, sowie aus den Ortschaften Bouffire und Esperanec (Bürgermeisterei Weimes), Engelsdorf (Bürgermeisterei Recht), Grosbois, Hottleux, Libomont, Pont (Bürgermeisteramt Recht), Seban, Wallf.

In Weywerk am Hause von Paul Beyens früher Herbrandt am 18. November 2,30 Uhr Nachmittags.

Es haben zu erscheinen: die Reservisten der Jahresklasse 1904/1911 aus den Ortschaften der Bürgermeisterei Bütgenbach ohne Küchelscheid, Leytaul, Bütgenbacher Domäne und Zum grünen Jäger, jedoch aus den Ortschaften Bodarwe, Bruneres, Champagne, Guezaine, Monte Rigi, Dütewarthe, Dörsat, Reinardstein, Remonval, Robertville, St. Helena, Schoppen, Steinbach (Bürgermeisterei Weimes), Waterloo, Weimes.

In Büllingen an der Wirtschaft Joud am 20. November 11 Uhr Vormittags.

Es haben zu erscheinen: die Reservisten der Jahresklasse 1904/1911 aus den Ortschaften der Bürgermeisterei Büllingen und den Ortschaften am Wirsfelderbusch, Bütgenbacher Domäne, Halensfeld, Huppenbach (Bürgermeisteramt Amel), Hepscheid, Mödterscheid, Mödterscheider Mühle, Wereth, Zum grünen Jäger.

Die Reservisten der Jahresklasse 1904/1911 aus den Ortschaften Küchelscheid und Leytaul (Bürgermeisterei Bütgenbach) haben in Montjoie (Saal der Wirtschaft Flora) am 11. November 9 Uhr Vormittags zu erscheinen.

Mit den vorstehend aufgeführten Mannschaften haben auf dem für ihren Wohnort vorgeschriebenen Appellplatz zu erscheinen: Die Oberjäger und Jäger der Klasse A der Jahrgänge 1899 bis einschließlich 1903, die zeitig Ganz-, sämtliche Halb-, invaliden, Rentenempfänger der Reserve, sowie sämtliche beim Oberjägergeschäftsamt als nur garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften der Jahresklasse 1904/1911, sowie alle zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, welche von der Oberersatzkommission noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben. Ferner die Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 eingetreten sind.

Weiter wird bemerkt: 1. Die Jahresklasse ist auf dem Paß vermerkt. 2. Militärpapiere sind mit zur Kontrollversammlung zu bringen. 3. Die wegen häuslicher Verhältnisse oder Krankheit zurückgestellten Mannschaften haben mit ihrem Jahrgang zu erscheinen. 4. Die Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1904 und vom 1. April bis 30. September 1899 eingetreten sind, treten zur Land- und Seewehr 1. bzw. 2. Aufgebots über. Die Eintragung des Uebertrittsvermerks in den Pässen erfolgt nach der Kontrollversammlung. 5. Das Erscheinen zu einer anderen als der oben befohlenen Kontrollversammlung ist nur mit Genehmigung des Bezirkskommandos gestattet. 6. Etwaige begründete Befreiungsgesuche sind von den Mannschaften aus dem Kreise Malmédy an den Herrn Bezirksfeldwebel in Montjoie zeitig einzureichen, daß vor der Kontrollversammlung noch eine Entscheidung durch das Bezirkskommando getroffen und an den Antragsteller mitgeteilt werden kann. Die Gesuche sind durch die Orts- (Polizei-) Behörde zu beglaubigen. 7. Regenschirme, Stöcke, Zigarren und brennende Pfeifen sind vor dem Auftreten beiseite zu legen. 8. Fußmessungen finden statt bei den Mannschaften, welche im Herbst 1906 eingetreten sind. Diese Mannschaften haben mit gereinigten Füßen und reiner Fußbekleidung — Strümpfe, Fußlappen, Strümpfe mit Fußlappen, wie sie der Mann zu tragen gewohnt ist — zu erscheinen. 9. Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes für den ganzen Tag, an welchem sie zur Kontrollversammlung befohlen sind, den Militärgefehen unterworfen sind.

Montjoie, den 1. Oktober 1911.

v. Grudzielski, Major 3. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Montjoie.

Handels-Nachrichten.

R 31 n, 6. November. Fruchtmarkt. Heu, Luzerner Mt. 10.50—11.00, Wiesenheu, 9.00—9.20, Roggen-Breitdruschstroh 4.60—5.00, Krumm- und Preßstroh 3.40—3.80 die 100 Kilo.
Neuß, 6. November. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte Mt. 20.40, 2. 19.40, Hafer 1. Sorte Mt. 18.00, 2. 17.00, Roggen 1. Sorte Mt. 18.40, 2. 17.40, die 100 Kil. Kartoffeln Mt. 3.50—4.00, Heu Mt. 4.50—5.00, Luzerner Heu Mt. 5.50—6.00 die 50 Kil. Krummstroh Mt. 20.00, Breitdruschstroh Mt. 22.00 die 500 Kil. Kleie Mt. 7.20 die 50 Kil. Weizen niedriger, sonst Preise unverändert.

Viehmarkt.

R 31 n, 6. November. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungskommission)

Antrieb	Bezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:	Markt
Ochsen 329	a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 6 Jahren . . . a.	90—92
	b. Junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete . . . b.	85—88
	c. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere . . . c.	78—82
	d. Gering genährte jeden Alters . . . d.	64—70
Kühe 556	a. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . . a.	00—00
	b. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren . . . b.	80—88
	c. Weitere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben . . . c.	76—78
	d. Mäßig genährte . . . d.	58—64
Bullen 73	a. Vollfleischige ausgemästete bis zu 3 Jahren a.	82—84
	b. Vollfleischige jüngere . . . b.	78—81
	c. Mäßig genährte jüngere und ältere . . . c.	64—76
	d. Gering genährte jüngere und ältere . . . d.	00—00
Schweine 6610	a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen . . . a.	58—61
	b. Fleischige . . . b.	57—60
	c. Gering entwickelte sowie Sauen und Eber . . . c.	58—60

546 Kälber. a. M. 82—85, b. 58—63, c. 50—57, d. 45—48, e. 00—00 für 50 Kilogramm Lebendgewicht.



*In jedem Gemüth
bewirkt man jetzt
zum Dörfen, Broten,
Brotten und noch
Polmin
und macht ein so
lieblich Brot mit
Polmonor*

Hilfsmittel für die Mundhygiene.

NB. Palmin geht auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

Oetker's Rezepte



gelingen immer.
Man versuche:

Biskuit-Kuchen.

Zutaten: 8 Eier, 300 g Zucker, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 300 g Mehl, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Eier, Zucker und Vanillin-Zucker werden schaumig gerührt, dann nach und nach das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzugegeben. Die fertige Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gefüllt und bei mässiger Hitze etwa 1/4 Stunde gebacken.

Donnerstag und Freitag
von 7 Uhr Abends ab

Frische Muscheln
Edmund Schend, Schenkwirtschaft.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem herben Verlust unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters, sowie für die herzlichen Kundgebungen der Eisenbahn-Beamten-Vereine von St. Vith und Ullingen sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Familie Hühels.

Jac. François, St. Vith
Uhrmacher und Goldarbeiter.

Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in **Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Haus-Uhren, Wecker-Uhren.**

Kirchturmuhren

Barometer, Thermometer, Brillen.

Gold- und Silberwaren:
Ringe, Broschen, Ohringe, Kreuze.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie Goldene Trauringe in allen Grössen und Preisen vorrätig. Garantiert echte Ware.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Trauerbriefe, Totenzettel :: Danksagungskarten ::

Trauerbriefpapier lose und in Kassetten, Trauerbriefkarten empfiehlt

Hermann Doeppen,
Buchdruckerei und Schreibwarenhandlung

Der neue Pan-N-Separator

wird in Fachkreisen überall als der beste Separator anerkannt. Infolge großen Absatzes bin ich in der Lage den Preis alleräußerst zu stellen.

Pan-N 150 Liter Stundenleistung 136 Mt
Konkurrenzfabrikate 150 Liter Stundenleistung 210—260 Mt.

F. N. Heinen, St. Vith.

Worte aus der Praxis.
Maspelt, den 28. Oktober 1911.

Der von Ihnen bezogene Pan-N-Separator Nr. 4 ist sehr gut ausgefallen. Derselbe gilt uns bei all den verschiedenen Systemen als der beste. Die Maschine ist einfach und hat einen leichten Gang. Sprechen hiermit unsere volle Zufriedenheit aus.

Hochachtung Geb. R.

Zephir-Dauerwäsche

extra stark, blend. weiss. Tüchtige Vertreter überall geg. hohe Prov. ges. „Sterka“-Neuheits-Vertriebs-Ges. m. b. H. Frankfurt a. M.

Solo
und
Rheinperte
Margarine sind die vollkommensten Ersatzmittel für allerfeinste Molkerei.

Butter

Stadtratswahlen in St. Vith.

In der gestern stattgefundenen Sitzung des Ortskomitees der Centrumspartei wurde der Beschluß gefaßt, bei den am Samstag, den 11. d. Mts. vorzunehmenden Ersatzwahlen für den Stadtrat die Herren Stadtverordneten:

Joseph Klosterhelfen in der I. Abteilung,
Terren-Deitree in der II. Abteilung,
Notar Dominik und **Peter Reisdorf** in der III. Abteilung

zur Wiederwahl zu empfehlen. Die Centrumswähler werden gebeten, für die Wiederwahl der genannten Herren energisch einzutreten.

St. Vith, den 7. November 1911.
Das Ortskomitee der Centrumspartei.

Für das Schaltjahr 1912:
Regensburger Marienkalender
50 Pfg.
Rheinischer Volkskalender
25 Pfg.
Abreisskalender
20 Pfg.

vorrätig in der Buchhandlung dieses Blattes.

Das Allerbeste ist **Dalli-Seifepulver**

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigen jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenpferd-Alleimilch-Seife** v. Bergmann & Co., Kadebut. Preis à St. 50 Pfg. ferner macht der **Alleimilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei **Joh. Illies, Nikolaus Kiefen.**

Lehrling

für sofort oder Weihnachten gesucht.
Baptist Lorenz, Schreinerstr. Breitfeld.

Nach Montjoie ein braves, sauberes **Mädchen**

zu zwei Leuten gesucht. Vorzustellen am Donnerstag, den 9. November von 3 1/2—4 1/2 Uhr im Hotel zur Krone, Bahnhof Sourbrodt.

Zu vermieten zum 1. Jan. die gegenüber der Kirche in Robertville gelegene **Bäckerei mit Wohnung.**

Sich wenden an **Wwe. Jos. Baugay, Robertville.**

Suche 15—20 hochtragende, gute **Milchkühe**

welche höchstens 4 Kälber gehabt haben, zu kaufen.

v. **Frühbush, Schloßgut Wallerode.**

Fensterbretter m. Schutzgitter verhindern das Herunterfallen der Blumentöpfe.

Witt. Streck, Bonn.
Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Billige Ratgeber

Das **Eheleben.**
Don Th. Wilhelm. 2., verb. Auflage. Elegant gebunden M. 5.—

Handbuch für den Landmann.
Don Dr. Gg. Helm. 5. Aufl. M. 2.—

Nattern und Ottern.
Don Dr. F. Anauer. Mit 10 Doll- u. 23 Textbildern, 2 Tab. Eleg. geb. M. 1.70.

Die Biene,
Ihr Leben und ihre Pflege. Don P. Fr. Reithörmied. Mit 40 Illust. Eleg. gebunden M. 1.70.

Das **Süßwasser-Aquarium.**
Don Dr. F. Anauer. Mit 88 Illustration. Eleg. geb. M. 5.60.

Unsere **Nahrungsmittel** vor Gericht. Don Mib. Dierks. Mit 22 Illustration. Eleg. geb. M. 1.70.

Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg

Goldeneinnich Wohlkoffm
schmeckt gut, ist gesund und billig.

Laur Jofold moult's

Nr. 90

Reichsta
führlich auf
fest, daß de
der gewesen
zugleich unse
der Deutsch
Mächten vo
und Gesand
aus den Ze
sei erfunden.

Ebenso
falsch, daß d
gen in Mar
gen auch bei
den, um ein
und eine an
Der Reid
handlungen
abtommens
Ich glaube,
mit dem Ber

Der Reid
penfationen,
Staatsfretat
fang an nich
Abhandlungen
der Meinung
Meinung zu
den Verhand
gereicht, das
nehmt wuri

Das neue
mit seiner Zu
dabei dem R
seines Rücktr
erklärt, daß
spektionsreise
Tagen habe
tums erklärt,
ressortmäßig
Sachlage gew
Verantwortun
Reichstanzler

9)
Die Klinge
seine Braut zu
weint?“ fragte
„Mein Br
„Der Bräu
sein!“ sagte
Der dankte
Großmut.
Eine halbe
ader Lady St
milien der ver

Versehen w
undwanzig J
Ein junger
auf dem weltbe
Zwischen der
Musiklehrer ha
Brüde dazu bil
Welt der Töne

Die Gouver
zehnten Jahre
einem eigenen
und von innige
der sie zur Her
Nur mit W
vernante ziehen
tere im Hause
lieb sich's nicht
drückte, daburd
Paares geschm
liches Geschenk
Bald wurde
hernach ein Anal
Mutter fühlte
wenn man überh
Glück sprechen ta